

Quint-Glissando

Erläuterungen und Hinweise zu den Beispielen auf den einzelnen Audio-Dateien

Glissando 1 (9 Beispiele)

Neun Beispiele für ein Tonhöhen-Glissando in der Quinte, hier von C nach G und wieder nach C zurück.

1 - 3: Die ersten 3 Beispiele mit den Vokalen „u“ oder „a“ sind eher linear und glatt und bewegen sich eher in einem geschlossenen Klang- und Vokalraum.

4 - 7: Es folgen 4 Beispiele für eine Kombination von Tonhöhen-Glissando und Vokal-Glissando. Das Vokal-Glissando gleitet von „u“ über „o“ nach „a“ und wieder zurück.

5: Im nächsten Beispiel sind zusätzlich auf dem oberen Ton, dem G, mehr Quint-Obertöne des Grundtons C zu hören, so daß das G nicht nur als Tonhöhe, sondern als Quinte erscheint, als Klang, der sich auf den Grundton bezieht.

6 - 7: Im 6. und 7. Beispiel unterscheiden sich die Ecktöne C und G deutlicher vom glatten, mehr eindimensionalen Glissando. Vor allem im Verweilen auf dem G kann so im Klang Vibrato und Brillanz hervortreten.

8 - 9: Die letzten beiden Beispiele sind wieder reine Tonhöhen-Glissandi auf „a“. Das erste ist sehr glatt und kontinuierlich in der Tonhöhenbewegung. Im Glissando scheinen brillante Elemente nur kurz auf, während sie auf den Ecktönen kontinuierlich wahrnehmbar sind.

Im 9. Beispiel kann man hören, wie lang und gedehnt ein Glissando sich gestalten kann. Auch durch die Quinte gleitet der Klang hindurch, so daß er sich nur auf dem C als Eingangs- und Schlußklang für eine kleine Weile ausbalancieren und entfalten kann.

Glissando 2 (6 Beispiele)

Sechs Beispiele für ein Quint-Glissando, unterstützt und begleitet von Liegetönen der Orgel. Der gleitende Klang bewegt sich von einem Ton zum anderen und bleibt zugleich im Gleiten mit beiden Tönen des Quint-Intervalls in Kontakt und bezieht sich auf sie. So kann der Klangraum zwischen dem tieferen und dem höheren Ton in Erscheinung treten als der Zwischenraum des Intervalls der Quinte. Und auch über und unter dem Quint-Intervall eröffnet sich ein Raum, weil sich das Gleiten natürlich auch im räumlichen Spektrum der Obertöne (Naturtöne) des Grundtons C vollzieht.

1 - 3: Im 1. Beispiel liegt die Quinte in der Orgel in einer höheren Oktave, im 2. und 3. Beispiel, mit den Vokalen „a“ und „u“, liegt die Quinte der Orgel in der Lage des gesungenen Glissandos.

4: Im nächsten Beispiel wird auf der Orgel in der dritten Oktave die Quinte wiederholt angeschlagen, so daß die Quint-Obertöne im Klang der Stimme wiederzuerkennen sind.

5: Das 5. Beispiel ist ohne Begleitung der Orgel. So können die verschiedenen Klangphänomene direkt im Stimmklang wahrgenommen werden.

6: Im letzten Beispiel wird das Klangspektrum des gesungenen Glissandos auf der Orgel ergänzt durch eine höhere Quinte und einen tieferen Grundton, was sich stimulierend auf das Ohr des Sängers wie auch des Zuhörers auswirken kann.

Glissando 3 (8 Beispiele)

Quint-Glissando vom Grundton zur Quinte des Grundtons und wieder zum Grundton zurück.

1 - 2: In den ersten beiden Beispielen hört man im Klavier die Quinte in der zweiten Oktave verstärkt.

3 - 4: In den nächsten beiden Beispielen kommt noch eine Stimulation der Quinte in der dritten Oktave hinzu und zusätzlich wird der Grundton noch verstärkt.

5: Das folgende Beispiel ist ein Glissando von der Quinte zum Grundton und wieder in die Quinte zurück. Danach hört man nochmal die Quinte im Klavier.

6: Im nächsten Beispiel hört man im Klavier den kompletten Dreiklang in der 3. Oktave, d.h. Im Glissando c-g-c erscheint das G als Quinte des C-Dur-Dreiklangs.

7: Im 7. Beispiel hört man im Klavier in der 3. Oktave ein Tremolo der kleinen Terz g-e, wodurch die Quinte noch stärker aufleuchtet.

8: Im letzten Beispiel wird sowohl die kleine Terz als auch die Quinte tremoliert und zusätzlich wird der Grundton verstärkt.

Glissando 4 (13 Beispiele)

Glissando Tonika – Dominante - Tonika (C-Dur – G-Dur – C-Dur)

1: Zum Vergleich vorweg – Glissando c-g-c vom Grundton zur Quinte und wieder zum Grundton zurück.

2 – 5: In den ersten 4 Beispielen für ein Glissando Tonika-Dominante-Tonika, also C-Dur – G-Dur – C-Dur, beginnt das Glissando in C-Dur, der Tonika, und gleitet vom Grundton zur Quinte. Auf der Quinte, dem Ton G, wechselt der Klang auf der gleichen Tonhöhe in den Grundton der Dominante G-Dur, dann wechselt er wieder in die Quinte von C-Dur und gleitet zum Schluß wieder zum Grundton von C-Dur, der Tonika, zurück. Der Wechsel der Tonart auf dem G wird hörbar durch die Veränderungen im Obertonspektrum, d.h. auf dem G als der Dominante von C-Dur sind im Klang die Obertöne des Grundtons G zu hören, also vor allem die Quinte D und auch die Terz H. Die Orgel spielt erst in der Tonika den Dreiklang C-E-G und dann auf der Dominante den Dreiklang G-H-D.

6 - 8: Direkt von der Tonika in die Dominante und wieder in die Tonika zurück.

9 - 10: Glissando Tonika-Dominante-Tonika ohne Orgel

11-12: Glissando Dominante- Tonika-Dominante, G-Dur – C-Dur – G-Dur

13: Glissando D – T – D - T